

Gelungener Start in gutem Klima

Milda: Anforderungen der Wirtschaft an Auszubildende

■ Von Steffi Färber
und Bruno Skirl

Milda. (tlz) „Auszubildende ohne Kondition! – Abbrecher-rate erschreckend hoch! – Fehlende Allgemeinbildung, mangelnde Grundkenntnisse nach neun oder zehn Jahren Schulbesuch!“ – Diese alarmierenden Einschätzungen aus der Wirtschaft lieferten am Donnerstag in der Freien Ganztagschule Milda das Thema für einen Elternabend. Der Stadtrodaer Ingenieurbüro-Inhaber Frank Heuer und der Jenaer Unternehmer Matthias Wetzell machten „Anforderungen der Wirtschaft an die Auszubildenden“ anschaulich. Auf danach zahlreiche Fragen von Eltern und Lehrern antworteten auch Heidrun Herzer, Berufsberaterin in der Agentur für Arbeit, und Günter Rehm vom Bundesverband der mittelständischen Wirtschaft.

Die Idee zur „Elternuni“ ist im Arbeitskreis „Bildung –

Ausbildung – Wirtschaft“ geboren worden. Der hatte sich auf vor allem auf Betreiben des Jenaer Unternehmers Bertram Pelzer gebildet. Neben Wetzell und Heuer gehören ihm unter anderem der Laasdorfer Unternehmer Werner Neumann, in Jena das Berufsschulzentrum Göschwitz, Berufsschule „Karl Volkmar Stoy“, Lobdurgschule und Carl-Zeiss-Gymnasium sowie die Freie Ganztagschule Milda an.

Erste Ergebnisse der Zusammenarbeit sind eine Firmenexkursion für Lehrer und die Mitarbeit vorm und beim Berufsinformationsmarkt, der heute im Jenaer Volkshaus und in mehreren Firmen der Region interessierte Besucher haben dürfte. „Als nächstes Projekt sind Unterrichtsstunden im Fach Wirtschaft und Recht mit Vertretern aus der Praxis vereinbart“, sagt Schulleiter Carsten Krüger. Nach Ostern wird vor dem Schulhaus die von den Arbeitskreis-Mitgliedsfirmen hergestellte

und gespendete große Tafel aus Edelstahl mit dem Schriftzug „Freie Ganztagschule Milda“ aufgestellt. Krüger: „Das ist zwar kein Projekt, veranschaulicht aber das Klima in unserer Kooperation.“

„Die Chemie stimmt“, bestätigt Frank Heuer. „Nach dem gelungenen Start dürfen wir uns aber nicht verzetteln.“ Um die Ziele und die Strategie zu Papier zu bringen, wird sich der Arbeitskreis im April eigens zur kollektiven Ideenfindung treffen.

In den Firmen und in den Schulen ist man sich einig: Es muss etwas getan und in Bewegung gebracht werden. Schule soll im besten Sinne des Wortes für das Leben lehren. Also muss sie sich kundig machen, welche Anforderungen das Leben nach der Schule stellt, Unterricht und Schulalltag entsprechend gestalten. Das ist am besten möglich im Zusammenschluss mit denen, die die Schüler weiter ausbilden werden.

Firmen suchen engagierte, sozial kompetente und kluge junge Menschen, die nicht nur arbeiten, weil sie es müssen. Schüler auf die Anforderungen der Ausbildung vorzubereiten, heißt aber nicht, deshalb den Unterricht nur noch nach praktischen bzw. wirtschaftlichen Interessen auszurichten. Vonnöten sind breite Allgemeinbildung, Interesse für viele Bereiche, Durchhaltevermögen, Zuverlässigkeit und auch Höflichkeit. All das kann nicht allein von Schule und Ausbildungsbetrieb geleistet werden. Ohne die Eltern als Dritte im Bunde werden all die guten Ziele nur schwer zu erreichen sein.



Mildaer Elternuni: Schulleiter Carsten Krüger begrüßt Frank Heuer und Matthias Wetzell.
Foto: Ganztagschule

TLZ 24.08.2007